

Einstand des Wachdiensts geglückt

Am Wochenende waren erstmals Wachmänner bei der Ankunft von Nachtzügen in Männedorf vor Ort. Zugegen war auch eine Nationalrätin.

Reto Wattenhofer

Letzten Samstagabend am Bahnhof Männedorf. Eine Gruppe berauschter 15-jähriger Jugendlicher entsteigt dem Zug aus Zürich. Plötzlich lautes Geschrei: Eine junge Frau beschuldigt einen etwa 25-jährigen Mann, sie belästigt zu haben. Die Situation droht zu eskalieren. Ein 50-jähriger Mann schreitet sogleich auf die Streitparteien zu und schlichtet die Situation. Er arbeitet für die Daru-Wache AG, die seit letztem Wochenende jeweils Freitag- und Samstagnacht am Bahnhof mit zwei Wachleuten Präsenz markiert.

Beobachtet hat diesen Vorfall auch die CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer. «Ich hatte Angst, wollte aber zugleich nicht weglaufen», erinnert sich die Männedorferin. Beeindruckend sei

der Auftritt des Wachmannes gewesen. Souverän habe er die Situation gemeistert, sagt die zweifache Mutter.

Zufrieden ist auch Männedorfs Sicherheitsvorstand Thomas Lüthi: «Es sind kompetente, gut ausgebildete Leute.» Lüthi hat die beiden Wachmänner im ersten Einsatz zeitweilig begleitet. «Es ist zwar eher ruhig geblieben, aber es war ein wichtiger Einstieg.» Nötig wurde der private Sicherheitsdienst, weil es in Männedorf immer häufiger Schmierereien und Beschädigungen gegeben habe. «Vor allem in den Sommermonaten halten sich mehr Leute draussen auf, weswegen die Zahl solcher Vorfälle zusätzlich ansteigt.»

Wachdienst bis Oktober

Eine Fortführung ist vorläufig bis Oktober geplant. «Dann ziehen wir eine erste Bilanz», sagt Lüthi. Schmid-Federer begrüsst diesen Schritt. «Es ist klar, dass wir in dieser Hinsicht langfristig etwas tun müssen.» Die Nationalrätin ist ihrerseits nicht untätig geblieben und hat den Vorfall ihrer Ortspartei gemeldet. «Ich möchte prüfen, ob wir vielleicht sinnvolle Freizeitaktivitäten wie Musik und Sport zu wenig fördern.» Ei-

ne Möglichkeit wäre, solche Vorschläge in die Interparteiliche Konferenz (IPK) einzubringen. «Wir könnten einen Wachmann einladen, der uns seine Erfahrungen schildert.» Es gelte auch zu klären, ob die Sachbeschädigungen nur in Männedorf ein Problem sind.

Der Wachdienst ist eine von neun Massnahmen, die im Rahmen der «Respekt»-Kampagne getroffen wurde, welche die Lokalbevölkerung für Probleme wie Vandalismus und Littering sensibilisiert. Hannes Fries, Gemeindegemeinschafter von Männedorf, räumt zwar ein, dass man sich keine Illusionen mache, aber er hoffe, einen «Grundtenor an Respekt» herstellen zu können.

Der Handlungsspielraum der Wachmänner ist jedoch begrenzt. Sie sind weder dazu berechtigt, Personen festzunehmen, noch eine Waffe zu tragen. Ihre Aufgabe besteht vielmehr darin, die Polizei zu alarmieren, falls sie feststellen, dass Personen rechtswidrig handeln. «Zudem bieten sie anderen Nachtschwämmern durch ihre Präsenz Sicherheit», erklärt Lüthi. Die Gemeindepolizei komme dafür nicht in Frage. «Sie muss andere Aufgaben erfüllen und kann nicht am Bahnhof stationiert werden.»